

# Vom Dreyfus-Fall bis zur Dolchstoßlegende: Der Antisemitismus in Europa und seine Auswirkungen in der Literatur<sup>1</sup>

Hamdullah Şahin<sup>ID</sup>, Eskişehir

## Öz

### *Dreyfus Davası'ndan Sırttan Hançerleme Efsanesi'ne: Avrupa'da Anti-Semitizm ve Edebiyata Etkisi*

Antisemitizm kavramı olarak her ne kadar ilk defa 1860 yılında Avusturyalı Yahudi bilim adamı Moritz Steinschneider tarafından kullanılmış ve 1879 yılında Wilhelm Marr tarafından yaygınlaştırılmışsa da Yahudi düşmanlığı olgusu binlerce yıl önceye dayanmaktadır. Bu düşmanlık zaman zaman azalmakla beraber bazı zamanlarda yeniden güçlenerek ortaya çıkmıştır. Bu güçlenmenin nedenleri arasında sosyal, ekonomik ve politik faktörlerin etkisi olsa da edebiyatın rolü de yadsınamaz. Aynı şekilde Yahudi düşmanlığına karşı ortaya çıkan edebi eserler de vardır. Bu çalışmanın amacı, Avrupa'da 19. yüzyıl sonunda ve 20. yüzyıl başında Fransa ve Almanya'da ortaya çıkan Yahudi düşmanlığının edebiyata etkisini ve aynı zamanda edebiyatın Yahudi düşmanlığına etkisini belirlemeye çalışmaktır. Bunun için öncelikle Avrupa'daki tarihsel Yahudi düşmanlığı ve Antisemitizm kavramının ortaya çıkışı araştırılmıştır. Sonrasında ise Yahudi düşmanlığını Yakın Çağ'da en çok körükleyen iki olay; Dreyfus Davası ve Sırttan Hançerleme Efsanesi edebi arka plan içerisinde incelenmiştir. Doküman taraması yoluyla yapılan çalışmada edebiyat ve Yahudi düşmanlığı arasında çift taraflı bir ilişki bulunmuştur. Buna göre, edebiyatın sonucunda Yahudi düşmanlığı ortaya çıkarken, aynı zamanda Yahudi düşmanlığının sonucunda da edebi eserler ortaya çıkmaktadır. Ortaya çıkan bu edebi eserlerin bazıları ise -Emile Zola'nın *Suçluyorum* isimli eseri gibi- Yahudi düşmanlığına karşıdır. Bu bakımdan Yahudi düşmanlığına her iki toplumun verdiği tepkinin, siyasi arka planı da düşünüldüğünde farklı olduğu gözlemlenmiştir. Ayrıca yapılan araştırmanın sonucuna göre Yahudi düşmanlığı olgusunun güçlenmesini ya da azalmasını etkileyen faktörlerden birisinin de edebi eserlerin gücü olduğu ortaya çıkmıştır. Dolayısıyla edebiyatın toplum üzerindeki etkisi vurgulanmıştır.

**Anahtar Sözcükler:** Karşılaştırmalı Edebiyat, Antisemitizm, Tarih, Toplum, Avrupa.

## Abstract

Obwohl der Antisemitismus als Begriff im Jahre 1860 zum ersten Mal von dem österreichischen jüdischen Wissenschaftler Moritz Steinschneider benutzt und 1879 von Wilhelm Marr verbreitet wurde, beruht das Phänomen des Antisemitismus auf Tausenden von Jahren. Diese Feindseligkeit tauchte von Zeit zu Zeit mit abnehmender Stärke auf. Obwohl unter den Ursachen dieser Kräftigung die Auswirkung sozialer, wirtschaftlicher und politischer Faktoren ist, kann die Rolle der Literatur nicht bestritten werden. Ebenso gibt es literarische Werke gegen den Antisemitismus. Das Ziel dieser Arbeit ist, den Einfluss des Antisemitismus, die in Frankreich und Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden ist, auf der Literatur zu bestimmen. Man wird gleichzeitig versuchen, den Einfluss der Literatur auf den Antisemitismus zu bestimmen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde vor allem die Geschichte des Antisemitismus und die Entstehung des Antisemitismus-Konzeptes in Europa erforscht. Danach wurden die zwei Ereignisse, die den Antisemitismus am meisten in der Neuzeit anheizten; der Dreyfus-Fall und die Dolchstoßlegende, im literarischen Hintergrund erforscht. Eine reziproke Beziehung

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist die erweiterte Fassung meines gleichnamigen Vortrags auf dem XIV. Türkischen Internationalen Germanistik Kongress an der Atatürk Universität in Erzurum "Ex Oriente Lux: Orient in der deutschen Sprache, Literatur und Kultur" vom 25. bis 27. Oktober 2018.

zwischen Literatur und Antisemitismus wurde in der Studie des Dokuments gefunden. Demnach entstehen gleichzeitig literarische Werke infolge der Judenfeindlichkeit, während der Judenfeindlichkeit infolge der Literatur entsteht. Einige dieser literarischen Werke, die - wie das berühmte Werk von Emile Zola, *J'accuse* - entstanden sind, sind gegen die Judenfeindlichkeit. Es wird festgelegt, dass die Reaktion der beiden Gesellschaften auf Antisemitismus in dieser Hinsicht anders ist, wenn der politische Hintergrund berücksichtigt wird. Darüber hinaus kann man nach den Ergebnissen der durchgeführten Forschung feststellen, dass die Macht der literarischen Werke auch einen der Faktoren ist, der die Kräftigung oder den Rückgang des Phänomens Antisemitismus beeinflusst. Daher wird der Einfluss der Literatur auf die Gesellschaft betont.

**Schlüsselwörter:** Die Komparatistik, Der Antisemitismus, Die Geschichte, Die Gesellschaft, Europa.

*"Ein Urteil lässt sich widerlegen, aber niemals ein Vorurteil."*  
(Ebner-Eschenbach 1911)

## 1. Einführung

Vor den Gerichtssälen vieler Nationen steht die Statue einer griechischen Göttin. Diese Göttin, die man als Themis nennt, hat ein Schwert an einer Hand und eine Waage an einer anderen Hand. Ihre Augen sind mit einem Schleier geschlossen, damit sie die Gerechtigkeit ohne Vorurteile erteilen kann. Ob man aber ihr Vorbild immer folgt, ist aber fragwürdig. Manchmal gewinnen die Vorurteile die Oberhand. Sie wollen sehen, wen sie vor sich haben. Sie haben schon ein Vorwissen über die Angeklagte. Ihre Hautfarbe, ihre Religion, ihre Nation, ihre Rasse sogar ihr Name bedeutet etwas für die Vorurteile. Dann hat man ein Urteil und wie Marie von Ebner-Eschenbach gesagt hatte, ein Urteil kann man widerlegen, aber ein Vorurteil zu widerlegen, ist etwas Unmögliches.

Zwei Ereignisse der europäischen Geschichte künden uns, wie die Vorurteile die Gerechtigkeit verblenden können. Am Ende des 19. Jahrhunderts erschütterte ein Prozess in Frankreich erst die ganze Nation und dann die Welt. Der Prozess, der später als Dreyfus-Affäre benannt wurde, begann als ein militärischer Spionageprozess. In ihren Wurzeln lagen aber die mehrere Millennien langen Vorurteile, die Vorurteile gegenüber den Juden. Aber auf jede Aktion folgt eine Reaktion. So kann die Reaktion gegen die Dreyfus-Affäre in der Literatur gefunden werden.

Die Gründe für Judenfeindlichkeit und die tiefgreifenden Vorurteile veränderten sich mit der Zeit. Obwohl unter den Ursachen dieser Feindlichkeit die Auswirkung sozialer, wirtschaftlicher und politischer Faktoren zu zählen ist, spielte auch die Literatur von Zeit zu Zeit eine unbestrittene Rolle. Mit diesem Hintergrund entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Dolchstoßlegende in Deutschland.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, den Aktion-Reaktion-Mechanismus zwischen der Literatur und dem Antisemitismus zu untersuchen. So wird es versucht, den Einfluss des Antisemitismus auf der Literatur, der in Frankreich und Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden ist, zu bestimmen. Man wird auch gleichzeitig versuchen, den Einfluss der Literatur auf den Antisemitismus zu bestimmen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde vor allem die Geschichte des Antisemitismus und die Entstehung des Antisemitismus Konzept in Europa erforscht. Danach die zwei Begebenheiten, die den Antisemitismus am meisten

in der Moderne anheizten; der Dreyfus-Fall und die Dolchstoßlegende, wurden im literarischen Hintergrund studiert. Als Methode wurde deswegen die Dokumentanalyse benutzt.

## **2. Der Semitismus und Antisemitismus**

### **2.1. Begriffserklärung**

Das Wort Antisemitismus stammt dem Namen Sem aus dem Sohn von Noah. Nach Bibel nahm Noah drei Söhne an der Arche mit. Die drei Söhne hießen Shem, Ham und Japheth (Die Bibel: Mose 7:13). Nach Lewis (2004) wurde der Name Shem in den Übersetzungen des Alten Testaments auf Griechisch und Latein als Sem übertragen, da die beiden Sprachen erste Buchstabe nicht zeigen konnten (Lewis 2004: 36). Nach der Sintflut zeugten die drei Söhne von Noah weitere Kinder und nach Bibel stammen alle Menschen von diesen Söhnen (Die Bibel: Mose 10:1). Laut Lewis (2014) wurde dieser Glaube auch von Juden und Muslimen erteilt. Sem ist nach diesem Glauben der Vorfahre von verschiedenen Völkern wie Araber und Israelis, Ham ist der Vorfahre von schwarzhäutigen Völkern von Afrika und Japheth ist der Vorfahre von Griechen, Römern und die europäischen Völkern, was später als arische Völker bezeichnet wurde (S. 37).

Bobzin (1996) bezeichnet August Ludwig von Schlözer (1735-1809) als der Erfinder der Bezeichnung „semitisch“. Er benutzte den Begriff Semiten als ein Oberbegriff für die Hebräer, Araber und Abessinier. Johann Gottfried Eichhorn (1752-1827) verbreitete den Begriff und die Bezeichnung „semitische Sprachen“ wurde von dem Wort abgeleitet (Bobzin 1996).

Obwohl Lewis die erste Benutzung des Begriffes „Antisemitismus“ mit Wilhelm Marr verband, wurde es erstes Mal vom österreichisch-preußischen Bibliografen und Orientalisten Moritz Steinschneider (1816- 1907) benutzt (Steinschneider 1860: 16). Der Begriff wurde aber von der Wilhelm Marr übernommen und verbreitet. Marr gründete 1879 seine Antisemitenliga und versuchte alle Antisemiten unter einer Flagge zu sammeln. Mit seiner Propagandaschrift *Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum – Vom nicht confessionellen Standpunkt aus betrachtet* wurde er Wortführer des Antisemitismus (Marr 1879). Sein Versuch war bis damals einzigartig gewesen, da es rassenbedingt war und nicht die religiösen Hinsichten beinhaltete (Katz 1980: 261). Die Zeit der klassischen Judenfeindlichkeit war damit vorbei in Europa.

### **2.2. Judenfeindlichkeit**

Die Judenfeindlichkeit als Phänomen hat ihre Wurzel schon in der Antike. Die Juden waren nach der Ansicht der Christen Propheten- oder Gottesmörder. Sogar Paulus von Tarsus, der Gründer der Römischen Kirche, hat die Juden als Prophetenmörder und als die Feinde aller Menschheit bezeichnet, da sie Jesus ermordet hatten (1 Thess 2:15). Dieses Stereotype gegenüber den Juden prägte im Mittelalter auch die Sichtweise der Menschen. Während dieser Zeit nahmen die Juden die Rolle des Sündenbocks für alles Unheil. Nach Behringer (2000) warf man während der Pestjahre im Mittelalter den Juden vor, die Brunnen zu vergiften, damit sie Christenheit vernichten können (Behringer 2000: 36). Sie wurden auch als Dämonenanbeter und Kannibalen gebrandmarkt (Akin 2011: 157). Die Ritualmordlegenden entstanden unter diesem Hintergrund und erschienen von Zeit zu Zeit. Der Tisza Prozess in Ungarn (1882), der Hilsner Prozess in der

Tschechoslowakei (1899-1900) und Beiliss- Prozess in Russland (1912-13) können als Beispiele gelten (Löwy 2009: 153).

Die Judenpogrome waren im Mittelalter keine Seltenheit gewesen. Behringer (2007) beschreibt, dass die Juden bis zum 1. Kreuzzug unter dem kaiserlichen Schutz standen. Dieser Schutz brach aber zusammen, als der Kreuzzugsmob des Glaubenskriegen erst im eigenen Land begann. Die Juden wurden in Rouen, Metz, Mainz, Köln und Prag und später auch in anderen Ländern massakriert (Behringer 2007: 170- 171). Als ein weiteres Beispiel kann man die Pogrome zwischen 1648-1658 in Polen und die Ukraine geben. Nach Lewis (2004) verloren über 100.000 Juden ihr Leben in diesen Pogromen (S. 56- 57).

Die Juden wurden nicht nur massakriert, sondern auch von Europäischen Ländern vertrieben. Wegen der Ritualmordbeschuldigungen wurden sie aus England ausgewiesen. Später wurden sie auch von Frankreich und Spanien getrieben (Behringer 2007: 171). Um nicht ausgewiesen zu werden, konvertierten manche Juden zum christlichen Glauben. Der Unglaube gegenüber den Juden war aber so stark, dass man überall Kryptojuden suchte. Die Inquisition hatte die Aufgabe, diese Kryptojuden zu entlarven und dabei scheuten sie sich nicht, auch die Folter auszuüben. Die konvertierten Juden wurden nach Kerrigan (2014) generationenlang verfolgt (Kerrigan 2014).

Die Juden hatten in dieser Zeit auch ihre eigenen Zufluchtsorte. In Venedig durften sie ihr Leben weiterführen, aber sie sollten dafür hohe Steuer bezahlen. Sie lebten in einer Isolation und durften nur in ihrer Insel wohnen. Der Name dieser Insel war Ghetto und nach dieser Insel wurden alle Judenviertel in der Welt benannt (Machatschek 2012). Der Begriff „Ghetto“ gewann aber mit dem Zweiten Weltkrieg eine negative Bedeutung.

Im Folgenden wird man auf zwei Begebenheiten näher eingehen, die die moderne Judenfeindlichkeit in Europa zum Vorschein bringen; die Dreyfus-Affäre und die Dolchstoßlegende.

### **3. Dreyfus-Affäre**

#### **3.1. Verlauf**

Die Dreyfuss-Affäre kann man als eine der wichtigsten Ereignisse bezeichnen, was den in Europa verborgenen Antisemitismus zum Ausdruck bringt. Es begann 1894 durch die Verurteilung des französischen Artillerie-Hauptmans Alfred Dreyfus und dauerte bis 1906. Dreyfus wurde wegen Landesverrat beschuldigt, da er angeblich die geheimen militärischen Informationen an die Deutschen verkauft hatte, und nach einem zweifelhaften Prozess schuldig gesprochen. Er wurde degradiert und auf die Teufelsinsel verbannt. Zwölf Jahre lang versuchten Menschen, die von seiner Unschuld überzeugt waren, seine Ehre wiederherzustellen (Encyclopædia Britannica 2014). Der ganze Prozess erschütterte die Welt und nach Lewis (2014) hat es sogar Theodor Herzl so tief berührt, dass er später die Zionistische-Bewegung gründete (S. 67).

Der Hauptakteur der Ereignisse, Alfred Dreyfus war ein erfolgreicher jüdisch-französischen Hauptmann, der aus Elsass stammte. Da Elsass seit 1871 Deutsches Gebiet war, hatten viele seine Verwandten, sogar seine Geschwister deutsche Bürgerschaft. Bis 1894 war dies auch kein Problem gewesen. Aber als die Putzfrau Marie Bastian, eine

Spionin in Dienste des französischen Geheimdienstes, am 25. September 1894 ein zerrissenes Schreiben in dem Papierkorb des deutschen Militärattachés Oberstleutnant Maximilian von Schwartzkoppen fand, änderte sich sein ganzes Leben. Nach diesem Dokument spielte ein geheimes Personal in Dienste der französischen Armee vertrauliche Informationen zu. Das Dokument wurde an Kriegsminister General Mercier zugereicht und er überzeugte sich von der Schuld des Artillerie-Hauptmans Alfred Dreyfus. Obwohl drei von vier Schriftgutachtern die Handschrift in dem Dokument mit der Handschrift von Dreyfus nicht übereinstimmen konnten, wurde er am 15. Oktober 1894 verhaftet (Yücel 2015: 13).

Am 28. Oktober 1894 erhielt Eduard Drumont, Editor des antisemitistischen Zeitung *La Libre Parole* Informationen über die Verhaftung von Dreyfus wegen Landesverrats. *La Libre Parole* erschien am 1. November 1894 mit dem Titel ‚Der Verrat des jüdischen Dreyfus‘. So wurde Dreyfus nach Fortescue (2000) sogar vor seinem Prozess schuldig gesprochen (S. 56). *La Libre Parole* war schon vor der Dreyfuss Affäre mit seinen antisemitischen Schriften berühmt gewesen. Es wurde 1892 von Eduard Drumont gegründet und publizierte klassische Klischees über die Juden. Diese Klischees beeinflussten die allgemeine Sichtweise der vielen Franzosen während der Dreyfus Affäre (Wiesel 1987).

Der Prozess gegen Dreyfus verlief zwischen 19. bis 22. Dezember 1894 vor dem Kriegsgericht. Durch ein heimliches Dokument, was sogar Dreyfus und seine Anwälte nicht sehen durften, wurde er schuldig gesprochen und auf lebenslanger Haft und Verbannung verurteilt. Er wurde am 5. Januar 1895 im Hof der *École Militaire* vor tausenden Menschen öffentlich degradiert und verbrachte seine nächsten 4 Jahre bis 1899 in der Isolationshaft an der Teufelsinsel vor der Küste von Französisch-Guayana (Thomas 1969: 71).

Die Dreyfus-Affäre schien 1896 beendet zu sein. Aber dann wendete das Glück. Der neue Leiter des Nachrichtendienstes, Oberstleutnant Marie-Georges Picquart fand Beweise über die Unschuld von Dreyfus und die Schuldigkeit von Ferdinand Walsin-Esterházy, ein weiterer Hauptmann. Der französische Generalstab wollte aber seinen Fehler nicht aufgeben. Um den Prozess endgültig zu beenden, wurde Picquart nach Tunesien versetzt. Der französische Offizier Ferdinand Walsin-Esterházy, der wahre Spion, wurde am 11. Januar 1898 von dem Kriegsgericht einstimmig freigesprochen und von den jubelnden Menschen als Helden dargestellt (Nix 2015).

Am 13. Januar 1898, an dem gleichen Tag, als Picquart zu sechzig Tagen Festungshaft verurteilt worden war, erschien auf der Titelseite der Tageszeitung *L'Aurore* Emile Zolas offener Brief an Felix Faure, den damaligen Präsidenten der Französischen Republik, mit dem Titel ‚*J'accuse* (Ich klage an...!)‘ (Zola 2015 [1898]). Zola beschrieb in diesem Brief alle Gesetzwidrigkeiten des Prozesses und beschuldigte den Kriegsminister, Generalstab und die weiteren Hauptverursacher. Mit diesem Brief lenkte Zola das öffentliche Interesse der Gesellschaft an dem Prozess. Er wurde aber am 23. Februar 1898 wegen der Verleumdung schuldig gesprochen und ging im Sommer des gleichen Jahres nach London ins Exil (Baysan 2002: 181-195).

‚*J'accuse* (Ich klage an...!)‘ gilt als Wendepunkt des Prozesses. Der Hauptmann Hubert Henry, der 1896 mit gefälschten Dokumenten Landesverrat von Dreyfus zu

beweisen versuchte, gestand am 30. August 1898 die Fälschung seiner Dokumente und wurde verhaftet. Ein Tag später wurde er im Gefängnis mit durchgeschnittener Kehle aufgefunden. 5 Tage später, am 4. September 1898, floh Esterhazy zunächst nach Belgien und dann weiter nach Großbritannien. Es gestand auch seine Schuld. Trotzdem wurde Dreyfus nicht freigesprochen. Zola kehrte dazwischen aus dem Exil zurück und Picquart wurde aus dem Gefängnis entlassen. Danach wurde Dreyfus am 19. September 1899 vom Staatspräsidenten Émile Loubet begnadigt. Der Prozess endete aber fast 7 Jahre später am 12. Juli 1906 mit dem Freispruch von Dreyfus und seine Wiedereinnahme zur Armee (Selcuk 2014).

### 3.2. Auswirkungen von Dreyfus-Affäre in der Literatur

Das wichtigste literarische Werk, das in der Dreyfus Affäre eine aktive Rolle spielte, war der Brief von Emile Zola ‚*J'accuse* (Ich klage an...!)‘. Dieser Brief hat den Verlauf dieses Falls verändert. Der Brief war ein Schrei nach der Wahrheit und der Gerechtigkeit und er war an Felix Faure, den damaligen Präsidenten der Französischen Republik, gerichtet. Zola begann seinen Brief mit diesen Wörtern:

...Aber welch ein Schmutzleck auf Ihrem Namen - fast hätte ich gesagt auf Ihrer Regierung - diese abscheuliche Affäre Dreyfus! Ein Kriegsgericht hat auf Befehl von oben soeben es gewagt, einen Esterhazy freizusprechen und damit aller Wahrheit und aller Gerechtigkeit einen harten Faustschlag ins Gesicht versetzt. Es ist geschehen; Frankreich trägt diese Besudelung auf der Wange; die Geschichte wird berichten, dass Ihre Präsidentschaft es war, unter welcher ein solches Verbrechen an der Gesellschaft begangen werden konnte. (Zola, 1898, S. 1).<sup>2</sup>

Zola wusste schon, dass er sich selbst mit diesem Brief wegen der Verleumdung verurteilte. Er konnte aber seine Augen vor dem Unrecht nicht schließen. Er wusste auch, dass der Generalstab mit den Vorurteilen und der Judenfeindlichkeit verhandelte (Zola 2015 [1898]: 23- 25).

Nach Baysan (2002) versuchte Zola auch nach der Begnadigung von Dreyfus den Prozess in den Volkserinnerungen zu erhalten. Sein letztes posthumes erschienenes Werk, ‚*La Vérité* (Die Wahrheit)‘, hatte auch Parallelen mit der Dreyfus Affäre (S. 192).

Laut Löwy (2009) hat der Prozess auch Kafka tief berührt. Kafka erwähnte 1922 Dreyfus in einem seiner Briefe an Max Brod. Man kann auch die Parallelen zwischen dem Dreyfus und seinem Protagonist Josef K. erstellen. Beide Akteure wurden von einer Autorität ohne ihre Schuld zu wissen, beschuldigt und schuldig gesprochen (Kafka, 2017 [1925]). Auch die Teufelsinsel, wo Dreyfus vier Jahre seines Lebens verbracht hatte, hat Ähnlichkeiten mit der Strafkolonie von Kafka (Kafka 1919).

‚*Die Insel der Pinguine*‘ von Anatole France behandelt auch die Ereignisse. In dieser Satire versucht France mit einer fiktionalen Insel, die französische Geschichte zu behandeln. Auch die Dreyfus-Affäre wurde in dem sechsten Kapitel behandelt. Ein jüdischer Offizier namens Pyrot wurde wegen des Diebstahls beschuldigt und ohne einen

---

<sup>2</sup> Übersetzung zusammengestellt von Markus Oppitz, abgerufen von [https://www.yunus-rigo-prozess.de/fileadmin/user\\_upload/yunus-rigo-prozess/presse\\_offline/029\\_Zola\\_emile.pdf](https://www.yunus-rigo-prozess.de/fileadmin/user_upload/yunus-rigo-prozess/presse_offline/029_Zola_emile.pdf)

Beweis verurteilt. Auch die anderen Akteure dieses Prozesses haben ihre Widersacher in der realen Welt (France 2016 [1908]).

Man kann außerdem Marcel Prousts ‚*Die Welt der Guermantes*‘ (1920/21) (3. Band von ‚*Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*‘) und ‚*Jean Santeuil*‘, Jean-Richard Blochs ‚*Lewy*‘ (1912), Roger Martin du Gards ‚*Jean Barois*‘ (1913) als die Werke über Dreyfus Affäre erkennen. Alle diese Werke wurden von Dreyfusarden geschrieben und waren gegen Antisemitismus gerichtet. Die Protagonisten dieser Werke waren deswegen Juden oder sie wurden von der Dreyfus-Affäre beeinflusst. Die zeitgenössischen Geschehnisse beeinflussten auch die Art und Weise der Werke. So war Zolas während des Dreyfus Falles erschienene ‚*J'accuse* (Ich klage an...!)‘ ein ganz harter Brief gewesen. Dagegen konnte France die Geschehnisse mit ein bisschen Humor behandeln.

#### **4. Dolchstoßlegende**

##### **4.1. Geburt einer Legende**

Am 11. November 1918 hat Deutschland in dem Ersten Weltkrieg mit dem Waffenstillstand von *Compiègne* kapituliert. Viele Deutschen konnten dagegen diese Niederlage nicht akzeptieren. Sie suchten nach den Schuldigen für ihre Niederlage. Am 17. Dezember 1918 hat die *Neue Züricher Zeitung* den britischen General Sir Frederick Maurice zitiert: „Was die deutsche Armee betrifft, so kann die allgemeine Ansicht in das Wort zusammengefasst werden: Sie wurde von der Zivilbevölkerung von hinten erdolcht.“ (Keil & Kellerhoff 2003: 36)

Nach Keil und Kellerhoff (2003) leugnete General Maurice später, dass er jemals das Wort „Dolchstoß“ benutzt hatte, aber die Verschwörungstheorie fand schon ihre ersten Unterstützer (S. 37). Unter diesen Unterstützern gab es berühmte Generale wie Erich Ludendorff (1865- 1937) und Paul von Hindenburg (1847- 1934). Beide Generale galten in ihrer Zeit als unbesiegbar und genossen hohes Ansehen. Sie wollten dieses Ansehen nicht verlieren und wiesen jeden ihren Fehler ab. Hindenburg kräftigte die Dolchstoßlegende in seiner Aussage vor dem „Untersuchungsausschuss für Schuldfragen“ im Reichstag. Auch Ludendorff sprach von inneren Feinden (Dolchstoßlegende 2011). Auch National Sozialisten benutzten die Legende nach ihrem Willen. Nach Hitler (1943) haben die sogenannten Novemberverschwörer, die Sozialisten, Demokraten und Juden, den kämpfenden Siegfried (die Armee) hinterhältig erdolcht (Hitler 1943: 707). Die deutsche Bevölkerung wurde noch mit weiteren Zeitungsartikeln und Reden über das Thema konfrontiert. Schließlich glaubten sie an diese Propaganda und gewannen damit wieder ihr Vertrauen an sich selbst und an ihre Armee.

##### **4.2. Anti-jüdische literarische Werke bis Dolchstoßlegende in Deutschland**

Die Gründe für die erfolgreiche Propaganda konnte man schon in der Literatur erfolgen. Der Reformist Martin Luther (1483- 1546) hat in seinem Werk ‚*Von den Juden und ihren Lügen* (1543)‘ die sogenannte Judenfrage so behandelt:

[1] Ja, wie wollen wir thun, wenn wir gleich den Jueden jre Synagoga verbrennen, [2] Gott loben, beten, lernen, Gottes Namen nennen, oeffentlich verbieten etc. [3] Gleich wol werden sie es doch heimlich nicht lassen. Und weil wir wissen, [4] das sie es heimlich thun, so ists eben so viel, als thetten sie es oeffentlich, [5] Denn, was man weis, das heimlich geschicht und geduldet wird, das heisst [6] doch nicht heimlich, und gleich wol unser gewissen damit

fur Gott beschweret [7] ist. Wolan, da muegen wir uns fürsehen. Meins duenckens wils doch da [8] hinaus, Soellen wir der Jueden lesterung rein bleiben und nicht teilhafftig [9] werden, So muessen wir gescheiden sein, und sie aus unserm Lande vertrieben [10] werden. Sie muegen gedencken in jr Vaterland, So duerffen sie nicht mehr [11] fur Gott über uns schreien und liegen, das wir sie gefangen halten, Wir auch [12] nicht klagen, das sie uns mit jrem lestern und wuchern beschweren. Dis ist [13] der nehest und beste rat, der beide part in solchem fall sichert. (Luther 1543: 538).

Seine Ideen über die Antwort auf die Judenfrage spiegelte schon die damaligen christlichen Gedanken gegenüber den Juden. Für Luther war es klar, dass die Juden an der Abgötterei glaubten. So sollte man ihnen diese Abgötterei verbieten und ihr tägliches Tun möglich einengen. Wenn sie aber sich verweigern würden, dann sollte man sie aus dem Land vertreiben.

Ungefähr 200 Jahre nach Luther behandelte noch ein wichtiger deutscher Philosoph die Judenfrage. Johann Gottfried Herder wollte aber erst mal feststellen, was die Juden eigentlich waren. Er beschrieb 1787 im dritten Teil seiner *„Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“*:

„Das Volk Gottes, dem einst der Himmel selbst sein Vaterland schenkte, ist Jahrtausende her, ja fast seit seiner Entstehung eine parasitische Pflanze auf den Stämmen anderer Nationen; Ein Geschlecht schlauer Unterhändler beinahe auf der ganzen Erde, das trotz aller Unterdrückung nirgends sich nach eigener Ehre und Wohnung, nirgends nach einem Vaterlande sehnt.“ (Herder 1787: 98).

Herder hat damit die Juden als erstes Mal als Parasiten bezeichnet. Nach Bein (1965) stammten diese Gedanken schon aus dem Mittelalter. So waren die Juden immer die Blutsauger und Ausbeuter des Wirtvolkes gewesen (S. 127). Die Juden als Parasiten zu bezeichnen, wurde schnell unter den Antisemiten beliebt. Der deutschsprachige Publizist Osman Bey schrieb 1873 in seinem verschwörungstheoretischen Werk *„Die Eroberung der Welt durch die Juden“*, Juden seien „größtenteils unproduktive Parasiten“ (Katz 1980: 219). Später bezeichneten weiter Deutsche Philosophen und Politiker wie Otto Böckel, Eugen Dühring, Theodor Fritsch und Oswald Spengler die Juden als Parasiten (Bein 1965).

Der Gründer der Antisemitenliga und der Verbreiter des Antisemitismus Begriffs Wilhelm Marr versuchte in seinem Werk *„Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum“*, verständlich zu machen, wie ein Parasit schädlicher sein konnte:

„Nichts ist natürlicher, als dass die Juden ihre Unterjocher und Wegführer aus der Heimath hassen mussten. Nichts natürlicher, als dass dieser Hass durch einen beinahe zwei Jahrtausende langen Druck und Verfolgung im Abendlande anschwellen musste. Nichts natürlicher, als dass die Juden in der Verbannung und indirekten Gefangenschaft im Abendlande noch gehässiger wurden als sie es im Orient waren. Nichts natürlicher, als dass sie mit dem ihnen angeborenen Talent der Schlaueit und Ueberlistung, als « gefangen » einen Staat im Staate, eine Gesellschaft in der Gesellschaft bildeten. Der jüdische Partikularstaat setzte im Abendlande den Krieg mit List fort, den er mit ausrottenden Waffen im Morgenlande gegen die Völker geführt hatte, wo er der Stärkere war.“ (Marr 1879: 9).

Marr bezeichnet damit die Juden als hinterhältig und erwartet von ihnen das Verrat, da er denkt, dass die Juden ihre *„Unterjocher“* und *„Wegführer“* natürlicherweise hassen sollten. Diese Angst des Verrats wurde nicht vergessen und brachte die Juden an erste Stelle als Hauptverdächtige und Sündenböcke für alle Katastrophen.

## 5. Schlussfolgerung

Die Dreyfus-Affäre und die Dolchstoßlegende scheinen am Anfang voneinander entfernt zu sein. Zwischen beiden Ereignissen gibt es ungefähr 20 Jahre und beide spielten in verschiedenen Ländern, erstes in Frankreich und die weiteren in Deutschland. Trotzdem sind sie in manchen Aspekten ähnlich. Im Grunde genommen, behandeln beide Ereignisse die tiefgreifende Judenfeindlichkeit. Außerdem erlitten beide Länder vor den Ereignissen demütigende Niederlagen gegen ihre Feinde. Nach der Niederlage von 1871 suchte man nach den Schuldigen in Frankreich, da sie nicht glauben konnten, dass ihre glorreiche Armee gegen die Deutschen verloren hatte. In Deutschland war die Lage 1914 nicht anders gewesen. Auch die Deutschen und die hochgeschätzten Generale brauchten einen Sündenbock. Der klassische Sündenbock waren wie im Mittelalter die Juden gewesen. So wurden sie als Novemberverschwörer genannt und mit einer Propaganda als Verräter dargestellt.

Die Reaktion beider Völker gegen den Antisemitismus war aber verschieden gewesen. Anschuldigungen gegenüber Dreyfus werden durch die Reaktion der Intellektuellen wie Zola fallen gelassen. Dagegen wurde die Dolchstoßlegende für die Propagandazwecke benutzt. National Sozialisten rechtfertigten schließlich ihre Taten mit dieser Legende. Der Wert der Juden als Menschen wurde mit diesem Kontext durch die literarischen Werke hinterfragt. So kann es behauptet werden, dass die Macht der literarischen Werke auch einer der Faktoren ist, der die Kräftigung oder den Rückgang des Phänomens Antisemitismus beeinflusst. In Frankreich hat es am Anfang mit der Hilfe der Presse den Antisemitismus bekräftigt. Später aber mit dem Brief von Zolas ihre Macht verloren. In Deutschland wurde es dagegen mehrere hundert Jahre lang gefüttert und ihren Gipfel erreicht. Daher soll der Einfluss der Literatur auf die Gesellschaft betont werden.

## Literaturverzeichnis

- Akın, Haydar** (2011): *Ortaçağ Avrupası'nda Cadılar ve Cadı Avı*, 2. Baskı, Ankara: Phoenix Yayınevi.
- Baysan, Gül Tekay** (2002): *Dreyfus Davası: Gerçek ve Adalet Savaşçısı Zola*, In: *Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi*, Cilt: 19, Sayı: 1, S. 181- 195.
- Behringer, Wolfgang** (2000): *Hexen: Glaube, Verfolgung, Vermarktung*, 2. Auflage, München: Beck Verlag.
- Behringer, Wolfgang** (2007): *Kulturgeschichte des Klimas: Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung*, München: Beck Verlag.
- Bein, Alexander** (1965): „Der Jüdische Parasit“: Bemerkungen zur Semantik der Judenfrage, In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, Jahrgang 14, Heft 2, S. 121- 149.
- Bobzin, Hartmut** (1996): *Sebastian Münster in Heidelberg (1524-7) und die Begründung der Semiotik*, verfügbar unter: <https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/ori/semiotik/muenster.html#5> [letzter Zugriff: 15.11.2018].
- Die Bibel: Martin Luther 1912 Fassung** (o. J.): verfügbar unter: [http://www.gasl.org/refbib/Bibel\\_Luther\\_1912.pdf](http://www.gasl.org/refbib/Bibel_Luther_1912.pdf) [letzter Zugriff: 15.11.2018].
- Ebner-Eschenbach, Marie von** (2002): *Aphorismen*, Stuttgart: Reclam Verlag.
- Encyclopædia Britannica** (2014, 12. November): *Dreyfus affair | French history*, verfügbar unter: <https://www.britannica.com/event/Dreyfus-affair> [letzter Zugriff: 15.11.2018].

- Erklärung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuß ("Dolchstoßlegende")** (1919, 18. November): verfügbar unter: [https://www.1000dokumente.de/pdf/dok\\_0026\\_dol\\_de.pdf](https://www.1000dokumente.de/pdf/dok_0026_dol_de.pdf) [letzter Zugriff: 15.11.2018].
- France, Anatole** (2016 [1908]): *Penguenler Adası*, Hande Yazıcı (Übers.), Istanbul: Fabula Kitap.
- Fortescue, William** (2000): *The Third Republic in France 1870-1949: Conflicts and Continuities*, New York: Routledge.
- Herder, Johann Gottfried** (1787): *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Dritter Teil. Zwölftes Buch. III. Hebräer*, Riga und Leipzig: Johann Friedrich Hartknoch.
- Hitler, Adolf** (1943): *Mein Kampf*, Leipzig: Franz Eher Verlag.
- Kafka, Franz** (1919): *In der Strafkolonie*, Leipzig: Kurt Wolff Verlag.
- Kafka, Franz** (2017 [1925]), *Dava*, çev. Gülperi Sert, 8. Baskı, Istanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.
- Katz, Jacob** (1980): *From Prejudice to Destruction: Anti-Semitism, 1700- 1933*, Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.
- Keil, Lars-Broder & Kellerhoff, Sven Felix** (2003): *Deutsche Legenden: vom "Dolchstoß" und anderen Mythen der Geschichte*, 2. Auflage, Berlin: Christoph Links Verlag.
- Kerrigan, Michael** (2014): *Dark History of The Catholic Church: Schisms, Wars, Inquisitions, Witch Hunts, Scandals, Corruption*, London: Amber Books.
- Lewis, Bernard** (2004): *Semitizm ve Anti-Semitizm: Çatışma ve Önyargıya Dair. Çev. Hür Güldü*, Istanbul: Everest Yayınları.
- Löwy, Michael** (2009): *Franz Kafka's Trial and the Anti-Semitic Trials of His Time*, In: *Human Architecture: Journal of the Sociology of Self-Knowledge*, Vol. 7: Iss. 2, Article 13, S. 151- 157.
- Luther, Martin** (1543): *Von den Juden und ihren Lügen*, verfügbar unter: <https://www.pthu.nl/Over-PThU/Organisatie/Medewerkers/m.matthias/downloads/09-luther-von-den-juden-und-ihren-luegen-wa-53-417ff.pdf> [letzter Zugriff: 15.11.2018].
- Machatschek, Michael** (2012, 7. März): *Das erste Ghetto Europas war in Venedig*, verfügbar unter: <https://www.zeit.de/reisen/2012-02/venedig-juden> [letzter Zugriff: 15.11.2018].
- Marr, Wilhelm** (1879): *Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum – Vom nicht confessionellen Standpunkt aus betrachtet*, Bern: Rudolph Costenoble.
- Nix, Elizabeth** (2015, 14. Januar). *What was the Dreyfus affair?* verfügbar unter: <https://www.history.com/news/what-was-the-dreyfus-affair> [letzter Zugriff: 15.11.2018].
- Selçuk, Sami** (2014): *Dreyfus Davası: Dünyaca Unutulamayan Yargılama Yanılışı*. Ankara: Imge Kitabevi Yayınları.
- Steinschneider, Moritz** (1860): *Hebräische Bibliographie: Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums*, Band 3, Nr. 13, Berlin: Asher & Comp., verfügbar unter: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k19903v/f1.image.langEN> [letzter Zugriff: 15.11.2018].
- Thomas, Marcel** (1969): *Dreyfus Olayı*, In: *20. Yüzyıl Tarihi Dergisi*, 4, S. 68- 73.
- Wiesel, Elie** (1987, 6. September). *When Hatred Seized a Nation*, verfügbar unter: <https://www.nytimes.com/1987/09/06/arts/when-hatred-seized-a-nation.html> [letzter: Zugriff 15.11.2018].
- Yücel, Tahsin** (2015): *Öncesi*, In: Emile Zola, *Suçluyorum* [Vorwort], 5. Baskı, Istanbul: Can Yayınları, S. 13-17.
- Zola, Emile** (2015 [1898]): *Suçluyorum*, 5. Auflage, Istanbul: Can Yayınları.
- Zola, Emile** (1898): *Ich Klage an*, Oppitz Marcus (Übers.), verfügbar unter: [https://www.yunus-rigo-prozess.de/fileadmin/user\\_upload/yunus-rigo-prozess/presse\\_offline/029\\_Zola\\_emile.pdf](https://www.yunus-rigo-prozess.de/fileadmin/user_upload/yunus-rigo-prozess/presse_offline/029_Zola_emile.pdf) [letzter Zugriff: 15.11.2018].